

Predigt am 1. Adventsonntag – B – 26./27.11.2011

1 Kor 1,3-9; Mk 13,24-37;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Da ist richtige Weltuntergangstimmung im Evangelium: Immer wieder gab es in der Geschichte solche apokalyptischen Zeiten, in denen die Menschen das Gefühl hatten, der Weltuntergang steht bevor.

Ganz extrem muss das auch gewesen sein, als die braune Woge des Nationalsozialismus über unser Land hereinbrach, als alle Rechtsstaatlichkeit aufgelöst wurde, als die Menschen vor den Gerichten der Willkür des Nazi-Regimes ausgeliefert waren.

2. Wie wird es einem Dekan Georg Schelling gegangen sein bei sieben Jahren KZ Dachau?

Wie wird es einem Carl Lampert gegangen sein, als er – zum Tode verurteilt – fast ein Jahr lang auf die Vollstreckung warten musste?

Jeden Morgen, wenn er aufwachte, wusste er nicht, ob er am Abend noch leben würde.

Manchmal geht es auch in unserem Leben so zu, dass man das Gefühl hat, die Welt geht unter, sei es bei einer Diagnose Krebs

oder sei es beim Verlust eines lieben Menschen durch Scheidung oder Tod.

In solchen Situationen meinten die ersten Christen, dass der Weltenrichter bald kommt.

In solchen Situationen erwarteten sie den Herrn.

3. Schon haben wir wieder Advent.

Advent – die Zeit der Erwartung; wir warten auf das Kommen des Herrn.

Im Advent werden wir an drei verschiedene Dimensionen der Ankunft Gottes in unser Leben erinnert.

Zuerst einmal bereiten wir uns äußerlich und innerlich auf Weihnachten vor: auf das Fest der Geburt Jesu.

An Weihnachten feiern wir ja, dass Gott vor 2000 Jahren gekommen ist, dass er in Betlehem Mensch geworden ist in einem kleinen Kind, das dann sehr groß und bedeutend wurde.

4. An eine ganz andere Ankunft Gottes erinnert uns das heutige Evangelium.

Natürlich, es geht da um das Kommen Jesu am Ende der Zeiten – ganz konkret ist das für den einzelnen Menschen in seinem eigenen Tod.

Die zweite Dimension des Advents ist das Kommen Gottes am Ende unseres Lebens; wenn er kommt, um uns zu sich in die ewige Freude zu holen.

Immer wieder werden wir mit Todesfällen konfrontiert, die uns zeigen, dass wir wirklich weder den Tag noch die Stunde wissen, wann der Herr kommt.

So mahnt uns der Advent – konkret auch das heutige Evangelium zur Wachsamkeit.

Der Advent mahnt uns, so zu leben, dass wir wirklich jederzeit von dieser Welt gehen können.

Vielleicht könnte der kommende Advent einmal Anlass sein, auch über dieses Thema nachzudenken.

Lebe ich wirklich wachsam? Offen für Gott?

Liebevoll zum Mitmenschen? Versöhnt?

Eben so, dass ich allzeit bereit bin?

Wachsam sein heißt nicht, immer an den Tod zu denken, wachsam sein heißt, an das LEBEN zu denken, an gutes, an wirkliches, an versöhntes Leben.

5. Und eine dritte Dimension hat der Advent: es geht um die Ankunft Jesu in meinem Leben – hier und heute; eine Dimension, die unserer oberflächlichen Zeit oft vergessen oder übersehen wird.

Gott kommt auch heute in unser Leben –

die Voraussetzung aber ist,

dass wir dafür offen sind, dass wir ihn erwarten.

Mir ist in so manchem Gespräch aufgefallen, dass sich vor allem Jugendliche schwer tun mit Gotteserfahrung, mit Gottesbegegnung.

Vielleicht liegt es aber an uns Erwachsenen, dass wir mit den jungen Menschen zu wenig über den Glauben reden, vielleicht liegt es auch daran, dass wir uns selber schwer tun, Gott in unserem Leben zu spüren, zu erkennen und zu erfahren.

6. Ich denke mir, der Advent, seine Stimmung und seine Texte könnten uns dabei helfen zu warten, offen zu werden für das Kommen Gottes – heute – in unser Leben.

Ich möchte nun einige Möglichkeiten, einige Hilfen aufzeigen, die uns dabei helfen können.

Viele erleben den Advent zwiespältig:

Einerseits redet man immer von Zeit der Stille, Zeit der Besinnung; andererseits erleben viele Menschen den Advent als Zeit des Stresses: von einer Weihnachtsfeier zur anderen, Weihnachtskekse backen, Geschenke einkaufen; Schüler sind oft bis zum Schluss im Schularbeitenstress; ja, oft ist der Advent alles andere als ruhig und besinnlich.

Wahrscheinlich braucht es darum

eine ganz bewusste Entscheidung für den Advent, eine bewusste Entscheidung,

das Kommen Gottes zu erwarten.

Seid wachsam! mahnt das Evangelium.

7. Ich möchte ganz besonders zu den Adventsgottesdiensten einladen:  
zu den Sonntagsmessen, zu den Rorate, aber auch zu den anderen Werktagmessen und zum Abendlob;  
all diese Gottesdienste mit ihren Bibel- und anderen Texten, mit ihren Liedern und mit ihrer Stimmung helfen uns, uns für das Kommen Gottes zu öffnen.

Ich merke es selber jedes Jahr von neuem bei den Rorategottesdiensten: das Früh aufstehen, im Dunkeln und in der Kälte – all das trägt zur Stimmung bei. Aber nicht nur das, ich gehe auch ganz bewusst früher ins Bett.

Ich glaube, eine ganz große Hilfe für ein Offenwerden für Gott, ist, wenn ich wirklich im Advent auf die verschiedenen Zerstreuungen verzichte oder zumindest einschränke: auf das Fernsehschauen, auf laute Musik, auf das Surfen im Computer oder was auch immer.

8. Gott kann auch durch den Mitmenschen in unser Leben kommen: der Advent ist eine geeignete Zeit für Gespräche in der Familie, mit Freunden, mit Nachbarn, mit Kranken und Einsamen.

Der Advent ist eine geeignete Zeit für ein gemütliches und ruhiges Miteinander um den Adventkranz

Gott kommt aber auch durch sein Wort, das er uns in der Bibel geschenkt hat und darum ist der Advent auch eine gute Zeit, die Bibel wieder einmal hervor zu holen und darin

zu lesen. Oder auch andere gute religiöse Bücher können uns offen machen für die Begegnung mit Gott.

Vielleicht wäre auch wieder einmal eine Beichte oder ein Beichtgespräch nötig, um das Leben, um unsere Beziehungen wieder in Ordnung zu bringen, damit unser Herz wirklich offen ist für das Kommen Gottes.

9. Liebe Pfarrgemeinde!

Seid wachsam! mahnt das Evangelium.  
ja, wir brauchen vielleicht wirklich eine ganz klare Entscheidung für den Advent und gegen den Stress.

Ich weiß, das ist leichter gesagt als getan.  
Ich wünsche uns jedenfalls, dass der Advent für uns alle eine Zeit der Gnade wird, eine Zeit, in der wir vielleicht wieder mehr zu uns selber kommen, zu den Mitmenschen und zu Gott!